



Europa- und Hessenmeister Uwe Schneider: „Ich fahre einfach meinen Stiefel weiter“ Foto: pv

Gespür für den Wind

»» Favoritensieg: Der Hüttenberger Uwe Schneider wird in Weilburg Gesamtsieger bei den Hessischen Meisterschaften im Heißluft-Ballonfahren

Am Korb seines Heißluftballons hat Uwe Schneider ein kleines hölzernes Steuer- rad angebracht. Das sei zwar nur Show, aber „manche glauben wirklich, dass ich damit die Richtung ändern kann“, sagt Schneider lächelnd, während er seinen Ballon für die letzte Wertungsprüfung bei den Hessischen Meisterschaften der Heißluftballone fertig macht. Dabei müssen die Ballonfahrer am Samstagabend vom Startgelände in Weilburg aus so schnell wie möglich die nahe Lahn überqueren - und anschließend innerhalb von 70 Minuten eine möglichst weite Strecke zurücklegen. Gut ein Dutzend Ballone schweben bereits am Abendhimmel. Schneider, amtierender Europameister und Favorit auf den Titel in Weilburg, ist am Samstag als letzter Starter an der Reihe und seine Freundin hofft, „dass die Letzten vielleicht die Ersten sein werden, das hat ja schon öfters geklappt.“ Insgesamt 20 Teams sind bei den

Hessenmeisterschaften angetreten. Neben Ballonfahrern aus ganz Deutschland hat der Wettbewerb auch einen Spanier in das Barockstädtchen an der Lahn gelockt. Ballonpilot Ricardo Araçil aus Mallorca will einen Platz in der spanischen Nationalmannschaft für die Weltmeisterschaft 2006 ergattern und nutzt den hessischen Wettbewerb zum Training. „Das Niveau in Deutschland ist sehr hoch. Hier kann man viel lernen“, erzählt Araçil. Im Wettbewerb müssen die Piloten unterschiedlichste Aufgaben meistern: etwa den Ballon zu einem beim so genannten „Fly In“ zu einem vorgegebenen Ziel steuern oder beim „Ellenbogen“ die größtmögliche Richtungsänderung vornehmen. Zwar sind bei den Wettkampfpiloten seit ein paar Jahren satellitengesteuerte Navigationssysteme zur exakten Positionsbestimmung Standard. Aber zum Steuern des Heißluftballons könne man - wie seit der Anfangs-

gibt es unterschiedliche Windrichtungen und auch Windstärken.“ Die Faszination am Ballonfahren liege denn auch darin, „dass man sich der Natur mehr ausliefert, als bei anderen Luftsportarten“, berichtet der Marburger Pilot Mirko Fridrich. „Wir versuchen die Natur nicht zu beherrschen.“ Das Schönste sei „nicht auf eine Straße achten zu müssen“, meint Spanier Araçil. „Dieses Schweben im dreidimensionalen Raum kann man vielleicht ein bisschen mit Tauchen vergleichen“, sagt Europameister Uwe Schneider. Insgesamt gebe es in Hessen wohl etwa 150 Ballonfahrer, schätzt Veranstaltungsleiter Hoffarth. 115 Ballonfahrer davon sind nach seinen Angaben im Hessischen Luftsportverband organisiert. Mit zahlreichen Titeln bei internationalen und nationalen Wettbewerben der in Hüttenberg bei Gießen wohnende Uwe Schneider darunter der erfolgreichste Ballonfahrer. Seiner Favoritenrolle wird Schneider auch am Wochenende in Weilburg gerecht: Er wird erwartungsgemäß Gesamtsieger bei den Hessischen Meisterschaften der Heißluftballone. Zu seinem Erfolgsrezept gehöre „sehr konstant zu fahren“, sagt Schneider, der sich im November im Trainingscamp in Japan auf die WM 2006 vorbereiten will. „Ich fahre einfach meinen Stiefel weiter“, während andere bei einem mehrtägigen Wettbewerb oft Probleme mit der Konzentration bekämen. Dazu käme ein Gespür für den Wind durch die langjährige Erfahrung, sagt der 43-Jährige, der 1982 „über einen Klassenkameraden“ zum Ballonsport gekommen war. Und schließlich: „Ich habe als Einziger ein Steuerrad eingebaut.“

Georg Kronenberg

zeit des Ballonsports - „eigentlich nur die Höhe variieren“, berichtet Veranstaltungsleiter Werner Hoffarth vom Hessischen Luftsportverband. „In verschiedenen Höhen



Heißluftballone kurz nach dem Start in Weilburg: „Eigentlich kann man nur die Höhe variieren.“ Foto: Wegst